

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 45

Artikel: Vom Fortschritt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies und das

Dies gelesen (in der Ostberliner Zeitung «Neue Welt»):

«In seiner Arbeit, die der kommunistischen Erziehung der Werktätigen gilt, verbindet der Sowjetstaat geschickt Ueberzeugungskraft mit Maßnahmen des Zwanges. Mit Ueberzeugung allein kann man, wie der Marxismus-Leninismus lehrt, im Kampf gegen die Ueberreste des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen nicht auskommen; man muß auch Zwangsmaßnahmen anwenden ...»

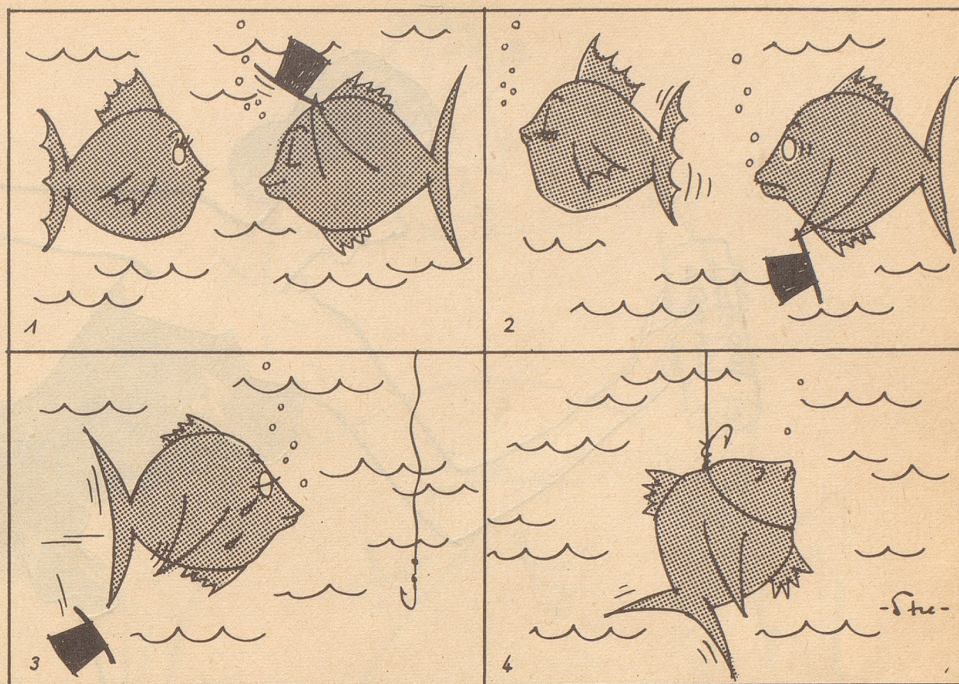
Und das gedacht: Wie heißen doch die Zwangsorganisationen der Roten, die den Nachwuchs vor «kapitalistischer Knechtschaft» bewahren sollen?

«Freie Jugend» ...

Kobold

Vom Fortschritt

Viele sehen zwar fern; aber sie sehen nicht tief. -om-



Fisch-Tragödie

geschrittene Festival-Bastler im Gegenteil ausschließlich Leute, die mit dem Filmgewerbe oder gar der Filmkunst nicht das Geringste zu tun haben oder – in äußersten Notfällen – wenigstens nichts davon verstehen. Man teilt diese Gattung in drei Hauptkategorien ein: a. die Snobs, b. die Starlets, und c. die Fotoreporter.

Bei Auswahl der Snobs ist streng darauf zu achten, daß die männlichen Exemplare über dicke Zigarren und eine weiße Smokingjacke verfügen und aussehen wie Oberkellner, die ein nur halbwegs anständiges Etablissement nie beschäftigen würde. Die dazugehörenden weiblichen Hälften haben in Dior (resp. St-Laurent) zu erscheinen und trotzdem scheußlich auszusehen. Arroganz und mindestens viertelstündiges Zuspätkommen bei den abendlichen Galavorstellungen ist für beide Teile «de rigueur»!

Die Beschaffung einer genügend großen Anzahl von Starlets ist gewöhnlich wesentlich einfacher; alles Weibliche bis zum Alter von spätestens neunzehn Jahren ist fast unbesehen brauchbar, wobei es allerdings unerlässlich ist, daß sich der Brustumfang (109 cm wie Sophia Loren oder mehr!) umgekehrt proportional zu demjenigen der grauen Hirnsubstanz verhält. Mit dieser verblüffend einfachen Selectionsmethode und einem irgendwo möglichst unauffällig am Starlet angebrachten Bikini können Sie niemals fehlgehen.

Die Fotoreporter bieten überhaupt keine Schwierigkeiten; nach der unfehlbaren Formel der Kettenreaktion «Wo Starlet, da Fotoreporter» treten sie von selbst in Erscheinung – lassen Sie ruhig die Redaktionen der einschlägigen Illustrierten dafür besorgt sein. Sie können sich auf sie verlassen! Auch das so überaus originelle Inswasserfallen der Starlets mit anschließendem Tropfkonterfei durch die Fotografen wird von den Beteiligten selbst aufs beste organisiert, ohne daß Sie auch nur einen Finger zu rühren brauchen.

Drittens und Letztens endlich benötigen Sie nun noch einen gewissen Reklamerummel und ein sogenanntes «Ufficio Stampa» (Pressebüro klingt dilettantisch und erweckt falsche Hoffnungen auf ein gewisses Funktionieren). Der Aufwand an Reklame sollte, wenn immer möglich, diametral entgegengesetzt zur Qualität des jeweils angepriesenen Filmes sein und das

«Ufficio Stampa» hat lediglich die (ebenfalls zwangsläufig anwesenden) Journalisten laufend mit nutzlosem, dafür gewichtigem (wörtlich!) Dokumentationsmaterial zu füttern und ihnen im übrigen jegliche Unterstützung (vor allem den Besuch der Gala-Veranstaltungen) zu verwehren. Diese beiden Anschaffungen dürften Ihnen aber kein allzu großes Kopfzerbrechen bereiten, sind sie doch in jeder gewünschten Menge und Preislage erhältlich und werden sie sich der gestellten Aufgabemitprofessionellem Charme zu entledigen wissen.

Anhang: Was nun die oben erwähnten Nebensächlichkeiten wie Filme, Stars und eine Jury betrifft, so ziehen Sie sich am vorteilhaftesten durch die simple Anwendung des Lehrsatzes von «Angebot und Nachfrage» aus der Affäre. Es gibt immer und überall Filmverleiher, die den einen oder anderen Schinken nirgends sonst absetzen können (die Qualität der Streifen spielt, wie gesagt, eine völlig untergeordnete Rolle, da das Absitzen der Galavorführungen doch nur als Zwangsmiete betrachtet wird) und die Spezies Stars und Quasi-Intellektuelle für die Jury, die nicht ungerne auf anderer Leute Kosten ein paar Wochen Ferien an einem hübschen Ort machen, ist mindestens ebenso weitverbreitet. Die Auslagen für Preise und langatmige Laudationes können Sie sich sparen; erstens wird der Jury-Entscheid, egal wie er ausfällt, sowieso aufs Schärfste ange-

griffen und als parteiischer Riesenblödsinn bezeichnet werden, und zweitens gelangen Sie erst noch in den legendären Ruf eines avantgardistischen Verteidigers der «l'art pur», indem Sie überhaupt keine Preise verleihen lassen.

Wenn Sie dieses Rezept genau befolgen, kann der gewünschte Erfolg nicht ausbleiben und das selbstgebastelte Film-Festival wird Ihnen die uneingeschränkte Bewunderung Ihrer Freunde und Bekannten eintragen. Falls wider Erwarten die ominöse Suggestiv-Frage «Warum noch ein Film-Festival?» auftauchen sollte, sind Sie bestimmt gut beraten, sie als irrelevant zu bezeichnen und mit der lässig gestellten Gegenfrage «Warum nicht?» zu parieren. Denn die bange Frage nach dem «Warum» stellt sich bei den offiziellen Film-Festivals schon lange.

Hans Hausmann

HOTEL EUROPE
Paris

Das erstklassige Haus

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe, Erholung. Unterhaltung. Orchester, Zentrale Lage. Januar und ab Mitte März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 30. — bis 36. —.

Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flüeler

Sir - rasiert

4711 Sir Rasierseife

Tiegel Fr. 5.45
Ersatzst. Fr. 3.40

Stange Fr. 3.55
Ersatzst. Fr. 2.60

gut rasiert